Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 2

Illustration: Ja dead ... ich komme! [...]

Autor: Thulke, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Thulke

Das «Es»

Vielleicht haben Sie sich ja auch schon gefragt: Wer oder was ist eigentlich dieses geheimnisvolle Es, das wir bei jeder Gelegenheit so leichthin zitieren? Es begegnet uns quasi auf Schritt und Tritt, ohne dass wir es merken. Es ist überall. Es kann alles. Das ist mir letzthin im Thermalbad plötzlich bewusst geworden. Dort steht klar und unmissverständlich: «Wenn es blinkt, bitte die Düse wechseln». Welches höhere Es ist da wohl am Werk? Und während ich so im warmen Wasser diesem Gedanken nachhänge, wird mir klar: Genau genommen hat Es uns völlig im Griff.

Wenn es zum Beispiel rot wird, halten wir vor der Ampel an, und wenn es die Güte hat, grün zu werden, laufen oder fahren wir wieder los. Wenn es regnet, nehmen wir gefügig den Schirm, wenn es schneit, ziehen wir uns automatisch wärmer an. Wenn es Nacht wird, legen wir uns schlafen. Die Reihe lässt sich beliebig fortsetzen. Es ist einfach so. Es umgibt uns wirklich allüberall. Morgens, mittags und abends gibt es was zu essen. Wem habe ich es nur zu verdanken? Im Grund ist mir gar nicht recht, dass es mir so gut geht. Dass Es es so gut mit mir meint, meine ich.

Umgekehrt aber hetzt *Es* mich auch dauernd herum. Wenn *es* läutet, haste ich zum Telefon, zur Haustür oder grapsche nach dem Handy. Und wenn *es* irgendwo im Haus rumpelt, schaue ich nach, was *es* war. Halten Sie das eigentlich noch aus, immer zu tun, was *es* dieserart tagein, tagaus zu tun gibt? Oder haben Sie vielleicht ein Rezept gefunden, wie man *es* anders machen könnte? Vielleicht nehme ich es auch einfach viel zu ernst, womöglich ist *es* ja gar nicht so schlimm?

Aber manchmal kann es auch zu weit gehen. Wenn ich auf die Uhr schaue, sehe ich, dass es Zeit ist. Es ist sogar höchste Zeit. Ich sollte schon längst wieder die Düse wechseln. Es hat geblinkt, und mein nachrutschender Nachbar schaut mich finster an, weil ich es nicht beachtet habe. Wenn er wüsste, dass ich gerade drauf und dran war, eine philosophische Schlüsselfrage unseres Daseins zu knacken! Aber es hat nicht sollen sein.

Es blinkt schon wieder!

Ernst Bannwart

Zeit-Zeugnisse

«Reloaded»? Leute, das bedeutet doch nur: alter Käse schlecht aufgewärmt. Genau wie «gecovert» heisst, dass ein junger Interpret einen Klassiker dahinmeuchelt, um auf die Kosten eines grossen Namens ein bisschen Kohle abzustauben ...

«Mighty Mix», eine neuseeländische Firma, wollte eine tonnenschwere Hilfslieferung nach Kenia schicken. Kenia hat abgelehnt. Na ja, Hundefutter brauchen sie wirklich nicht.

Die Vereinten Nationen (sofern es sie überhauptgibt) vermeldeten, inden nächsten Tagen überschreite die Weltbevölkerung die 6,5-Milliarden-Grenze. Was wohl beweisen soll, dass das Wachstum weitergeht, auch wenn das Wirtschaftswachstum flöten geht ...

«Kaufen Sie sich nie ein Diktafon», flehte der Dichter wildfremde Menschen an, «denn ständig liegt es vor dir und sagt stumm: Warum fällt dir nichts ein?»

Sechs bis sieben Milliarden Menschen ungefähr auf diesem Planeten, und jeder möchte etwas Besonderes sein. Kein Wunder, dass es darunter einige gibt, die etwas frustriert sind.

Erstaunlicherweise haben Journalismus und Wissenschaft eine unheimliche Ähnlichkeit. Denn bei beiden gilt: Erst, wenn zwei zusätzliche, unabhängige Quellen die Nachricht oder das Ergebnis bestätigen, besteht eine gewisse Chance auf Wahrheit.

Apropos «Poetry performance» und «Poetry slams»: Wenn das Wort nicht tragen kann ohne Aufführung, sollte man die Aufführung ohne Worte machen.

Bei aller Statistik: Der grösste Reiz an einem Menschenleben ist, dass es nicht berechenbar ist.

Seltsamerweise verrät jedes Wort, das ein Mensch spricht, mehr über ihn, als er sagen will.

Wolfgang J. Reus





